

um die Schablonierungsvorläufe irgend welcher Art zu unterdrücken.

§ Au dem neuen Kaiser-Wilhelm-Denkmal von Prof. Weges hat die immer fröhlichere Berliner Kritik allmählich angesetzt. Die Berliner „Kritik“ hat zunächst erwidert, daß der Kaiser seinen Degen trage, oder wenn den Mantel, nicht den richtigen, oder wenn den richtigen, doch einen zu kurzen, da man sonst einige Centimeter des Degens unter dem Mantel hervorragen sehen müßte. Andere „Kritiker“ haben herausgefunden, daß der Comus, der das Pferd des Kaisers führt, sich eine Langenentzündung erlaufen müßte, da das Pferd im Trab dargestellt sei. Ein anderer Kritiker hat herausgefunden, daß Weges mit dem Sattelzeug nicht recht Bescheid wüßte. Weges hat sich bis jetzt deswegen kein Geld angethan, und wird es hoffentlich auch nicht thun, denn selbst ohne richtigen Degen und Sattel ist das Denkmal ein großartiges. Aber nicht nur der „kritische Geist“, sondern auch der Witz der Berliner hat sich bereits tüchtig über das Denkmal hergemacht. „Kaiser Wilhelm in der Löwengrube“, wird das Denkmal genannt. Die Löwen heißen auch wegen der künstlichen Patina die „Spinallöwen“. Ein dritter Witzbold nennt das ganze Denkmal den Bergacretus, weil Löwen, Adler, Pferde usw. die Phantasie des Witzbolds an einen Circus hat denken lassen.

§ Frau Staatssekretär Dr. v. Stephan hat Herrn Dr. Moschler in Döblich als Erinnerung an ihren verstorbenen Gatten ein kunstvoll rabiertes Portrait desselben und eine der Federn gewidmet, mit denen der große Postmann „bis zuletzt von seinem Krankenlager aus amtliche Schriftstücke u. unterzeichnet hat.“ Dr. v. Stephan hat während seines ganzen Lebens nur mit Federfedern geschrieben.

§ Stettin, 7. Mai. Heute erfolgte auf der Grünen Schanze in der Wohnung des russischen Botschafts Rappert bei der Reparatur der Gasleitung eine furchtbare Explosion. Fünf Personen wurden schwer verletzt, darunter zwei Dienstmädchen tödlich. In demselben Hause erfolgte eine Stunde später, ein Stockwerk höher, durch dortigen gezogenen Gas eine zweite Explosion, wobei 1 Arbeiter schwer verletzt wurde.

§ Altona, 7. Mai. Der Eberfährer Brandt hat hier seine Silberhochzeit gefeiert; dazu traf auch ein Glückwunsch des Präsidenten Faure in Begleitung eines kostbaren Geschenkes ein. Brandt hat im Jahre 1872 den damals in Geschäften in Altona weilenden Faure, als derselbe in die Elbe gefallen war, gerettet.

§ Frankfurt a. M., 7. Mai. Beim Fensterputzen stürzte ein Dienstmädchen infolge eines Schwindelanfalles drei Treppen hoch auf einen eisernen Gartensaun herunter, auf dem es aufgespritzt wurde. Es erlitt tödliche Verletzungen.

§ Aus Thüringen, 5. Mai. Im vorigen Jahre hatte in Erfurt ein Reisender, namens Kern, durch Vermittlung des Hausbesizers einen Wertbrief mit 25,000 Mark deklarierendem Inhalt zur Post gegeben. Der Hausbesitzer des „Hotels zum römischen Kaiser“ hatte damals schwere Stunden durchzumachen, da der Geldbrief bei seiner Ankunft in Oesterreich nur wertloses Papier enthielt. Jetzt wird bekannt, daß jener Reisende den Betrag selbst verübt hat und dafür zu 4 Jahren schwerem Kerker verurteilt worden ist.

### Ausland.

§ Hermagor in Kärnten, 7. Mai. Hier trat reichlicher Schneefall bei empfindlicher Kälte ein. Die Obstbäume, welche bereits in voller Blüte stehen, haben stark gelitten.

§ Linz, 7. Mai. Im Hause des Regenschirmfabrikanten Baumann fand heute früh eine furchtbare Gasexplosion statt. Alle drei Stockwerke, in denen sich Magazine befanden, wurden durchgeschlagen; der Einsturz des Hauses wird befürchtet, ein Nachbargebäude ist stark beschädigt. Sämtliche Fenster der umliegenden Häuser zertrümmert. Der Besitzer Baumann hat schwere Brandwunden davongetragen.

§ Paris, 7. Mai. Noch immer treffen Condolenz-Telegramme auswärtiger Staatsoberhäupter ein. Der Kaiser von Oesterreich erinnert an die Tugend der Herzogin von Alençon. Der König von Portugal, der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha und der Präsident der Schweiz drücken ihre Sympathien für Frankreich und die hinterbliebenen Opfer aus. Madame de Luzi ist ihren Brandwunden erlegen. Im Industriepalast verbleiben noch 6 Leichen; dieselben sollten gestern Abend nach dem Leichenhaus gebracht werden. Graf Louppe, dessen Frau noch nicht rekonvalesziert ist, deren Uhr man aber gefunden hat, protestierte dagegen, insolge dessen verbleiben die Leichen noch heute in dem Industriepalast. Sehr beunruhigt ist man über Irthümer, die bei Wiedererkennung der Leichen geschehen. So wurde die Leiche des Fräuleins Detrennik für Madame Handmann nach deren Wohnung befördert.

§ Paris, 7. Mai. Die Regierung hat der Besitzerin des Hotels „du Palais“, sowie einem Koch und einem Küchenjungen desselben Hotels für die Errettung zahlreicher Personen bei dem Brande die goldene Lebensrettungsmedaille verliehen.

§ Paris, 7. Mai. Für etwa 20 Opfer des Brandunglücks fanden heute Vormittag in verschiedenen Kirchen Truergottesdienste statt. In den

Kirchen und den Straßen befand sich eine ungeheure, tiefe Bewegung und Ergriffenheit kundgebende Menschenmenge.

§ Die Werbung von der Aufhebung der Reise des Präsidenten Faure ruft in Paris große Bestürzung hervor. Man erblickt hierin ein Zeichen der Erhaltung der russisch-französischen Beziehungen, was die heimlichen Sympathien des Ministers Hanotaux für Griechenland wesentlich beitragen.

§ Die Aufbewahrung der Leberreste der Herzogin von Alençon fand am Donnerstag nachmittag in Anwesenheit des Prinzen Ludwig Ferdinand von Bayern und des Herzogs von Vendome statt. Der Sarg wurde dann nach dem Dominikanerkloster in der Vorstadt St. Honoré verbracht, von wo er nach Dreuz übergeführt wird, wo des Truergottesdienst und in etwa acht Tagen die Beisetzung in der Familiengruft des Hauses Orleans stattfindet.

§ Rom, 7. Mai. Der Herzog von Amalfi ist zu Succio auf Sizilien, als er die Nachricht von dem Tode der Herzogin von Alençon erhielt, plötzlich an Herzschlag gestorben. Er verschied nach einer wenige Minuten andauernden Krise, ohne zu leiden. Seine bei ihm weilende Schwester, die Herzogin Clementine von Coburg, ist schwer erkrankt.

§ Rom, 7. Mai. Wie die „Tribuna“ meldet, jetzt die Polizei die Nachforschungen nach etwaigen Mitschuldigen Acciarito's fort. Als verhängt gilt, daß am Tage des Attentates zwei Kinder, die auf einer Wiese sich aufhielten, sahen, wie 5 Personen losstren und zu einem sagten: „Dich hat es getroffen!“ Die durch das Los bezeichnete Person sprang über die Hecke, während die Anderen den Weg nach Rom einschlugen.

§ Nikolsburg, 7. Mai. Infolge des seit 48 Stunden anhaltenden stürmenden Regens sind die Flüsse Sajo und Bodra aus den Ufern getreten und haben viele tausend Joch Saatfelder überschwemmt. In mehreren Ortschaften ist jede Kommunikation abgeschnitten.

§ Petersburg, 7. Mai. In maßgebenden Kreisen zirkuliert das Gerücht, König Georg von Griechenland werde aus finanziellen Grunde wahrscheinlich nicht selbst abdanken, da seine Rente seitens der griechischen Regierung alsdann bedeutend geringer ausfallen würde. Bei seiner Thronbesteigung wurde vereinbart, falls das Volk einen anderen König wählte, verpflichtet es sich, Georg jährlich 600,000 Frck. auszusahlen, sobald er aus eigener Initiative die Krone niederlege nur 200,000.

§ Port Louis, 7. Mai. Das Schiff „Traveller“ ist auf der Fahrt von Java nach Delaware mit einer Zuladung bei der Insel Rodriguez gescheitert und gilt als gänzlich verloren. Der Kapitän, der erste Steuermann und 11 Mann der Mannschaft waren am gelben Fieber gestorben.

§ Samia, 7. Mai. Die gefrührte Schlacht bei Pharsala hatte folgenden Verlauf. Eine türkische Truppenabteilung griff mittags das 4. Bataillon an, das den Hügel bewachte und nötigte dasselbe zu einem geringen Zurückweichen, sodann begannen die Türken das Dorf Ordblioni zu beschließen und zerstörten dasselbe. Hierauf wurde die unter dem Kronprinzen stehende Armee in Schlachtordnung aufgestellt. Um 2 Uhr nachmittags begann die griechische Division den Vormarsch. Zugleich stieg die türkische Division in Stärke von 30,000 Mann von dem Hügel hinab, stellte Batterien auf und eröffneten das Feuer gegen die Armee des Kronprinzen. Die Ueberlegenheit des Kalibers der türkischen Armee verursachte beträchtliche Verluste. Die Armee des Kronprinzen zog sich zurück und nahm eine das Operationsfeld mehr beherrschende Stellung ein. Die Schießvorräte sind von Pharsala nach Domolo gebracht worden. Die Türken rückten in das Dorf Diokani ein und zerstörten das Dorf Datari.

§ Larissa, 7. Mai. Bei Pharsalos kämpften drei türkische Divisionen. Die Griechen unter dem Kronprinzen und Prinz Nikolaus werden auf 20,000 Mann und mehrere Batterien geschätzt. Das Gefecht dauerte von 2 Uhr früh bis nachts. Die türkische Artillerie vertrieb die Griechen von den Höhen von Karadermidji und umzingelte dann den rechten Flügel der Griechen. Bei dem weiteren Vormarsch schickte Seifallah Pascha einige Bataillone vor, unter denen sich Albanesen befanden. Die Griechen zogen sich in die Ebene südlich Tataris zurück. Die Türken nahmen um 2 Uhr mittag Tataris ein und zwangen die Griechen, ungeordnet bis zur Brücke von Pharsalos sich zurückzuziehen. Zuletzt widerstanden die Griechen in Bafiti dem türkischen Geschützfeuer und Infanteriefeuer bei Palagermugula. Die türkische Artillerie war um 6 Uhr abends vor Pharsalos aufgestellt. Die Infanterie überschritt die Brücke. Am Donnerstag früh um 7 Uhr wurde Pharsalos nach kurzem Kampf genommen. Die Türken hatten 250 Tote und Verwundete. Das türkische Hauptquartier bleibt am Nachmittag in Pharsalos und rückt am Freitag weiter. Die griechische Artillerie ist wirkungslos.

§ Ueber griechische Soldatenleben geben die Briefe, welche die im hellenischen Heere dienenden englischen Freiwilligen nach Hause senden, interessante Aufschlüsse. Einer schreibt: „Die Gewohnheiten dieses Volkes sind schmutzig und barbarisch. Sie brauchen ihre Finger beim Essen und verteilen die Mahlzeit gleichfalls mit den Fingern. Die son-

deren Einrichtungen sind sehr schlecht. Griechenland ist ein armes, laßiges unfruchtbares Land. In der Achaie sind 22 Orten, meistens alte Soldaten. Sie erklären alle, daß sie niemals in ihrem Leben so wenig zu essen gehabt hätten. Um 7 Uhr morgens giebt es einen Bissl Kaffee und ein Stück trockenes Brot, um halb 12 Uhr Macaroni und um 6 Uhr abends Brot, Käse und Wasser. Wir haben wenigstens etwas Abwechslung in dieses ewige Cinaroi gebracht. An Stelle der zweiten und dritten Mahlzeit haben wir manchmal „Frisch Stew“. Wenn wir das haben, beschweren wir uns nicht. Bier und Tabak giebt es nicht. Selbst Obst ist nicht zu stellen, weil keines da ist. Strenge militärische Zucht giebt es im Heidenheere der Hellenen nicht. Die Offiziere werden nicht begrüßt, und am Nachmittag kann jeder in einem Anzug ausgehen wie es ihm beliebt.“

### Reichstagsbericht

vom 7. Mai.

§ Präsident v. Suol teilt mit, der Kaiser habe seine vergleichenden Tabellen über den Stand der deutschen Marine in den Jahren 1886 und 1898 dem Reichstage für dessen Bibliothek zugehen lassen. Der Präsident habe zunächst die Aufstellung dieser Tabellen behufs Einwirkung seitens der Abgeordneten angeordnet. Auf der Tagesordnung steht zunächst die dritte Beratung des Antrags Colbus wegen Neuorganisation der elsass-lothringischen Landesausschüsse.

§ Abg. Colbus (Els.) führt aus: Werde auch dieser Antrag wieder vom Bundesrat abgelehnt, dann solle es also dabei bleiben, daß die Elsass-Lothringer Deutsche zweiter Klasse blieben, und dann dürfe man sich auch nicht wundern, wenn die Abwanderung der dortigen Bevölkerung steige und daselbst die Sympathien für Deutschland immer geringer würden, als sie vor dem Kriege waren.

§ Abg. Reich (Els.) empfiehlt ebenfalls den Gesetzentwurf, indem er die angebliche Rechtslosigkeit der Elsass-Lothringer und namentlich der dortigen Presse schildert, unter Hinweis auf die neuerliche Unterdrückung zweier Blätter aus Anlaß von Artikeln über die Centenarsfehler.

§ Geh. Rat Halle entgegnet, diese Artikel hätten Haß und Verachtung gepredigt und Beleidigungen gegen den Kaiser enthalten. Die „Elsässer Volkszeitung“, das Organ des Borredners, habe geradezu diejenigen als ehr- und charakterlos bezeichnet, die am 22. März jubeln würden. Die Regierung würde nicht ihre Pflicht thun, wenn sie da nicht einschritte. Ebenso sei das nötig gegen die nach Ausweis der Berichte des Polizeipräsidenten auf Umsturz gerichteten sozialdemokratischen Bestrebungen in Elsass-Lothringen. (Rufen bei den Sozialdemokraten)

§ Abg. Bueh (Soz.) Das Polizeisystem in Elsass-Lothringen sei daselbst wie unter Napoleon III. Für die Unterdrückung der „Colmarer Zeitung“ und der „Mülhauser Volkszeitung“ habe es an jedem Grunde gefehlt.

§ Abg. Babel (Soz.) beschwert sich über die Behandlung der Sozialdemokraten in Elsass-Lothringen. Ihm sei es in Straßburg unmöglich gemacht worden, seinen Wählern über seine Thätigkeit im Reichstage zu berichten, auch habe man ihn durch Geheimpolizisten auf Schritt und Tritt bewachen lassen. Herr Halle irre übrigens, wenn er meine, die Centenarsfehler habe den Beifall des ganzen Landes gehabt. Es sei überhaupt sehr fraglich, ob die Fehler nur den größten Teil des Volkes hinter sich habe. Er bitte, vorliegenden Gesetzentwurf anzunehmen, damit endlich der Zustand in Elsass-Lothringen, diese Schmach für Deutschland, ein Ende nehme. (Beifall links.)

§ Geh. Rat Halle bestreitet, daß es Babel durch die Thätigkeit der Straßburger Polizei unmöglich gemacht worden sei, dort Versammlungen abzuhalten.

Der Gesetzentwurf Colbus wird gegen Konserervative, Reichsparteier und dem größten Teil der Rationalliberalen angenommen.

Es wird sodann die zweite Beratung des vom Abg. v. Kardorff und Genossen eingebrachten Margarinegesetz-Entwurfes fortgesetzt. Am 2. und 3. April hatte sich die Beschlußfähigkeit des Hauses ergeben bei Abstimmung über die gleichlautenden Anträge von Biss und v. Gamp (Reichsp.) die in dem Gesetzentwurf enthielten und von der Kommission gestrichene Bestimmung wieder herzustellen, nach der in Orten von 5000 oder mehr Einwohnern die Verkaufsträume für Margarine und Butter getrennt sein müssen. Die namentliche Abstimmung hierüber wird wiederholt, sie ergibt Annahme des Antrags Biss und Genossen mit 142 gegen 100 Stimmen. Dafür stimmten die Konservativen mit Ausnahme von Bernbach und Müller-Harburg, die Antifemiten mit Ausnahme von Klemm-Dresden, das Centrum mit Ausnahme von Trimborn, Wenders, Frigen, Fuchsangel, Humann, ferner die beiden anwesenden Polen, die Rationalliberalen Blankenhorn, Oriola und Pische, von den Elsässern stimmte nur Colbus und zwar mit Nein, ebenso die beiden Welsen Hohenberg und v. Olenhausen. Sechs Abgeordnete enthielten sich der Stimmabgabe, darunter Schulz-Lupis, v. Stamm und v. Bernkorf-Weizen.

§ 7 der verändert an für Denjenige fett gewerbs Abg. v auch auf den anzubringen Abg. v Man könne ab und zu e dies anzume Staatsl lichen Zweck Vorlesungen Butter anor die Revisionen Inhalt, um Butter mit Der A des Befehes Morgen gefehes und

§ Da Paris erin in Paris zu hatte die de Ehren der a Fürst Schw alles überbie Das ehemals blanchstraße e aus Holz zu lassen zu löf len Gange. Aristokratie Da jüngste zufälligen L leichter Say In einer ein Saales in Kaiser sud dränge, das rähig. Er sum mit ih portale. In enthand ein und waf n mächtige, I Die Stufen Rettungsluch Neapel, Ru der Großher Retter. Di Gemahl unt tung. Der wurde brenn gezogen. W berg noch e sucht seine selbde Beför Leibe verze Da führt Saales zuf Tage wurde sammengefu Fürstin Sch den Reiten die eine Br Wasser gefo wende Weich perreile ab. vollen Hals der lieblich gefunden; b das Diadem gebende Nap

§ 5. G Alle Nummern (Ohne St 3000 5000 79667 956 727 8 504 589 7 552 34 (10 (300) 817 726 899 (1 734 618 6 915 194 2 909. — 30 75 161 3 366 164 7 410 42 16 5066 563 (300) 592 387 5 6536 70 2 679 76 55 259 181 8 402 885 8 844 770 2 823 335 4 918 818 7